

Unterhaltungs-Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 93.

Dienstag, den 21. November 1820.



Statistische Nachrichten von den vereinigten Staaten in Amerika.

(Beschluß.)

Berechnung der Schiffe nach ihrer Größe.

Schlägt man jedes Schiff zu 125 Tonnen an, die 62 1/2 Last betragen, so haben die vereinigten Staaten, die Kriegs- und Zollhaus-Schiffe ausgenommen, 11,400 Schiffe. Die gleiche Theilung (Average) des jetzigen Betrags derjenigen Kaufmannswaaren, welche nach dem Werthe der Güter Zoll bezahlen, giebt:

1790 bis 1792	19,310,801	Piaster
1793 — 1796	27,051,410	—
1805 — 1807	38,549,968	—

Im Jahr 1810 wurden 70 Millionen Pfund Zucker, wovon 10 Millionen in Louisiana bereitet waren, in den vereinigten Staaten verbraucht (consumed.) In eben diesem Jahre belief sich die sämmtliche Anzahl der Schiffe, nach ihrer verschiedenen Größe auf 1,424,780 Tonnen.

Davon waren: in Neu-Hampshire 28,847, in Massachusetts 495,203, in Rhode-Island 56,150, in Connecticut 45,108, in Neu-York 276,557, in Neu-Jersey

43,863, in Pensilvanien 125,430, in Delaware 8,190, in Maryland 143,745, in Virginien 84,923, in Nord-Carolina 30,593, in Süd-Carolina 53,908, in Georgia 15,619, in Neu-Orleans 13,200.

Der gegenwärtige Werth der Fabriken der vereinigten Staaten läßt sich jetzt nicht genau angeben. Vor 1815 war, ehe sich die Preise durch den Frieden und die Zahl der Fabriken verminderten, der jährliche Werth folgender:

Fabriken von Holzwaaren 20,000,000 Piafter, Leder 24,000,000, Seife und Talglichter 10,000,000, Spermajeti-Lichter und Öl 500,000, raffinirter Zucker 1 Mill. 600,000, Spielkarten 300,000, Hüten 13,000,000, Bier und geistige Getränke 14,000,000, Eisen 15,000,000, Baumwolle, andere Wolle und Leinwand 45,000,000, zusammen 151,400,000 Piafter, wovon das Meiste im Lande selbst verbraucht worden ist.

Die Einkünfte der Zollhäuser vom Anfang der unabhängigen Regierung (den 4. März 1789) an, bis zum 13. Juni 1816 betragen:

1791,	4 Mill.	399,472 Piaft.,		
1792,	3 Mill.	430,000,	1793,	4 Million 285,000,
1794,	5 Mill.	533,765,	1795,	5 Million 583,000,
1796,	6 Mill.	567,000,	1797,	7 Million 549,000,
1798,	7 Mill.	106,000,	1799,	9 Million — 753,
1800,	6 Mill.	610,000,	1801,	10 Million 700,000,
1802,	12 Mill.	432,000,	1803,	10 Million 479,000,
1804,	11 Mill.	638,000,	1805,	12 Million 638,000,
1806,	12 Mill.	936,000,	1807,	15 Million 845,000,
1808,	16 Mill.	636,000,	1809,	7 Million 296,000,
1810,	8 Mill.	583,000,	1811,	13 Million 313,000,

1812, 8 Mill. 968,000, 1813, 13 Million 224,000,
 1814, 5 Mill. 98,150, 1814, 7 Million 797,100,
 1816, 15 Mill. 424,000 Piaſter.

Den 12. Februar 1816 war die ganze öffentliche, bewegliche und unbewegliche Schuld 123 Mill. 630,992 Piaſter. Von dieſen wurden bis zum 1. Jänner 1817 dreizehn Millionen abgetragen.

Zahlreiche Familien und hochgeſegnete Nachkommenschaft.

1. Am 3. Juli 1816 ſtarb in Ungarn zu Kapolnaſ-
 Wisnyh in der Sümegher Geſpannſchaft der Bauer Mi-
 chael Krauß, 125 Jahre alt. Er war dreimal verheira-
 thet, und erzeugte mit ſeiner Gattinn 22 Kinder. Mit der
 zweiten Gattinn bekam er 9 Kinder. Zum zweitenmale
 Wittwer heirathete er nach 7 Jahren zum drittenmal, als
 ein Greis von 114 Jahren, und wurde nach 8 Jahren
 wieder Wittwer, Die Zahl ſeiner Kinder, Enkel, Urenkel
 und Großurenkel betrug 70. Sein Tod war ſchnell und
 ſanft. —

2. Am 31. Dez. 1813 ſtarb zu Hynick in Schlefien
 der Eiſenhütten-Arbeiter, Philipp Schabon, in ſeinem 114.
 Jahre. Er hatte von 4 Frauen eine Nachkommenschaft
 von 76 Perſonen an Kindern, Enkeln, Urenkeln und Groß-
 enkeln erlebt.

3. Zu Rochliß, 6 Meilen von Leipzig, ſtarb am 29.
 Sept. 1815 der Senior David Köhler, 88 Jahre alt. Er
 lebte mit ſeiner Gattinn 63 Jahre in einer glücklichen

Ehe, zeugte mit ihr 5 Kinder und erlebte 78 Enkel und Urenkel. Ihr 50- und auch 60jähriges Ehestands-Jubiläum feierten beide mit Frohsinn. Bis zum letzten Athemzuge blieb er frei von Schmerzen, und sein Tod war kaum bemerkbar.

4. Der Schleierweber Christian Gagner zu Kummersdorf bei Hirschberg in Schlesien, hinterließ, als er am 6. Juni 1796, 79 Jahre alt, starb, 9 lebende Kinder; durch diese war er Großvater geworden von 98 Enkeln und Urgroßvater von 6 Urenkeln. Bloß seine drei Töchter hatten 50 von diesen Enkeln geboren. Von allen 98 Enkeln lebten indessen nur noch 65, als er starb.

5. Vor einigen Jahren starb zu Kinnroß in Schottland ein alter Pächter, Namens Divie Grandt, im 129. Jahre. Er hatte seine Kinder bis ins 5te Glied erlebt. Seine sämtlichen Nachkommen waren 118, und er wurde von 14 Enkeln zu Grabe getragen.

6. Auf dem adelichen Gute Liepen, bei Neu-Brandenburg, im Mecklenburg-Strelitz-Stargardischen, starb eine Frau von 100 Jahren, welche ihre Nachkommen bis ins fünfte Glied gesehen hat.

7. Am 14. April 1812 starb im Spital zu Maastricht eine Frau von 105 Jahren. Sie hatte 22 Kinder, und zählte am Sterbetage 97 lebende Enkel.

8. Zu Calbe im Magdeburgischen starb 1777 ein Bürger im 85. Jahre. Er war viermal verheirathet, aus drei Ehen hatte er 16 Kinder, 52 Enkel, 35 Urenkel und einen Großurenkel. Seine ganze Familie zählte am Testage 128 Köpfe.

9. Zu Boston in Neu-England starb im Dezember 1725 Anna Pollard 105 Jahre alt, die 130 Descendenten hinterließ.

10. Zu London starb am 14. Nov. 1748 Nicolaus Hammond, 124 Jahre alt. Er bewohnte eine Straße, in welcher zugleich 130 seiner Nachkommen wohnten.

11. Zu Rosenberg in Schlesien starb am 28. Okt. 1801 Marianne, verwitwete Stany, 115 Jahre alt, sie lebte 55 Jahre in der Ehe, gebar 3 Söhne, 5 Töchter, erlebte 68 Enkel, 53 Urenkel und 2 Großurenkel, zusammen also 131 Personen. Sie war niemals krank, und behielt Gesicht und Gehör bis sie starb.

12. Zu Episkunnersdorf bei Zittau starb 1804 die Wittwe des Bäckers Neumann, Anna Rosina, 87 Jahre alt, welche von 13 in der Ehe gebornen Kindern 72 Enkel, 48 Urenkel, und einen Großurenkel, folglich 134 Personen erlebt hat.

13. Zu Stolzmuths in Schlesien starb am 22. Feb. 1802, Leopoldine, verwitwete Langer, welche in einer 19jährigen Ehe 12 Kinder gebar; von der Hälfte derselben aber 58 Enkel, 57 Urenkel und 3 Großurenkel, also im 86. Jahre eine Nachkommenschaft von 136 Personen sah.

14. In dem Dorfe Neol, 2 Meilen von Trier, starb am 21. Juni 1700 Hanns Tiefenhausen, 114 Jahre alt. Er erlebte von 18 Kindern, die er zeugte, 140 Nachkommen bis ins vierte Glied. Er hatte 16 Päpste, 5 Kaiser, 4 Könige in Spanien, 4 in Frankreich und 6 in England erlebt.

15. Zu Hamburg starb am 31. Mai 1724 der Musiklehrer Christ. Mischel, 125 Jahre alt, der mit 3 Wei-

bern 37 Kinder zeugte, und 142 Enkel, Urenkel und Großurenkel erlebte.

16. Zu Cragheat in Schottland starb vor einigen Jahren der Landmann Lampeson, 90 Jahre alt. Aus vier Ehen überlebten ihn 146 Kinder, Enkel, Urenkel und Großurenkel, wovon ihn 25 zu Grabe begleiteten, und einer ihn einsenkte. Er war stets guter Laune und voll witziger Einfälle gewesen.

17. Als die Wittwe des Bürgermeisters Müßl zu Arzberg bei Wunsiedel im Jahre 1798, 78 Jahre alt, starb, hatte sie 10 Kinder, 65 Enkel und 75 Urenkel, also eine Nachkommenschaft von 150 Personen erlebt.

18. Zu Hanau starb am 26. März 1725, Judith Mongolin, die Wittwe eines bürgerlichen Fischers im 100. Jahre ihres Alters. Sie lebte 59 Jahre in der Ehe, und erlebte 175 Enkel, Urenkel und Großurenkel.

19. Im Jahre 1790 starb zu Yorkshire in England, Jonathan Hartop, 138 Jahre alt. Aus 5 Ehen hinterließ er 7 Kinder, 25 Enkel, 74 Urenkel, 140 Großurenkel, also 246 Köpfe. — Zu Weihnachten 1789 besuchte er seinen Urenkel 2 Meilen weit zu Fuß. Er aß nur wenig und trank bloß Milch, war immer heiter. Seine dritte Frau war eine natürliche Tochter des merkwürdigen Cromwells, der ihr zur Mitgift 500 Pfund Sterling mitgab, die seine Umstände verbessert hatten.

20. Im Jahre 1771 starb zu Strothhogy in Schottland, Wilhelm Schanag, 178 Jahre alt. Als Jüngling diente er auf der königlichen Flotte, dann ruhig in seiner Heimath. Aus drei Ehen hatte er 10 Kinder: von 1033

Abkömmlingen derselben lebten bei seinem Tode nur noch 213. —

21. Lukas Zochaffen, ein Landmann im Thale Montane in Vorarlberg, geboren 1612, erlebte von seinen 5 Kindern 87 Enkel, 456 Urenkel, (davon hatte der Erstgeborene, Johann, allein 126 Enkel von 16 Kindern) dann 543 Großurenkel. Seine Nachkommenschaft war am Tage seines Todes also 1091 Köpfe stark. — Ein Stammvater in unsern Tagen wie Abraham.

A n e k d o t e .

Ein Soldat von der Berliner Garnison unter Friedrich dem Großen, der mit seiner geringen Löhnung nicht ausreichen konnte, aber auch eben nicht Lust hatte, wie seine Kameraden durch Arbeit, die Anstrengung erforderte, etwas zu verdienen, kam auf den Einfall, in der Heilkunde zu pfuschen. Er verfertigte Pillen, die er unter der Hand, angeblich für das Sodbrennen und den Schwindel, gegen eine Kleinigkeit verkaufte. Nur diejenigen, die an die heilsamen Wirkungen dieser Pillen glaubten, wurden die ersten Abnehmer davon. Sie verspürten die verheißene gute Wirkung dieser Pillen, und unterließen nicht, solche ihren Bekannten anzupreisen. Dadurch erhielt der Soldat eine größere Kundschaft und der Ruf von seiner Arznei verbreitete sich immer mehr in Berlin.

Der Pillenmacher stand sich dabei recht gut, und er hielt es jetzt für rathsam, die Pillen seinen Abnehmern, als ein Universalmittel gegen alle mögliche Krankheiten anzupreisen. Wer hätte nicht aus Sparsamkeit seine Zuflucht zu ihm nehmen sollen? Eine Schachtel Pillen kostete einige Groschen; denn bei dem vermehrten Absatze hatte der Verkäufer schlau den ersten Preis erhöht, — und wenn man einen Arzt zu Rathe ziehen wollte, mußte man nicht

nur diesen, sondern auch die weit theuern Arzneien in der Apotheke bezahlen.

Endlich machte aber die Sache so viel Aufsehen, daß man für nöthig fand, die Bestandtheile dieser Pillen untersuchen zu lassen. Sie wurden gestampft, in Wasser und auch in Weingeist aufgelöst, aber man konnte doch das Geheimniß nicht recht ergründen. Die Pillen, von der Versilberung gereinigt, waren schwarzbraun, und hatten einen säuerlichen aber kräftigen Geschmack. Jetzt liefen noch mehr Beschwerden von den Ärzten bei dem Regimentschef ein, und der Soldat wurde von Seiten des Auditeurs zur Untersuchung gezogen.

In dem dießfälligen Verhöre gestand er ohne viele Winkelzüge, ihm habe das Kommißbrod nicht recht schmecken wollen, und um sich ein besseres Brod anschaffen zu können, wäre er auf den Einfall gekommen, aus seiner Portion Brod, Pillen zu machen. Nach und nach sey dieser Pillenhandel für ihn so ergiebig gewesen, daß er sich davon recht gülich thun könne. Seine Pillen hätten keinem geschadet, wohl aber manchen, nach seiner Versicherung, geholfen. Wenn er aber dergleichen nicht weiter machen solle, so müßte er sich diesem Befehle, obgleich er ihn um seinen Verdienst bringen würde, unterwerfen.

Auf dieses treuherzige Geständniß kam er bloß mit der Warnung davon, künftig, bei Strafe, sich alles unfugten Handels mit Arzneimitteln zu enthalten. Indessen hatten doch viele Personen aus allen Classen, trotz dieser Entdeckung, noch immer ein großes Vertrauen zu den Pillen dieses Soldaten, und unter der Hand wurde er noch manche Schachtel, und zwar, da er solche heimlich, und nur auf vieles Zureden und das Angelobniß der Verschwiegenheit verkaufte, für einen weit theuern Preis los. Mit kluger Berechnung überließ er die Bezahlung dafür der Großmuth desjenigen, welcher sich dieserhalb an ihn gewendet hatte.